

Christian Vetter - Malerei**25.1. - 1.3.2014**

annex14 freut sich, das neue Jahr mit einer Ausstellung von Christian Vetter zu beginnen. Nachdem der Künstler im Helmhaus letztes Jahr die raumgreifende Installation „Malerei im Zeitalter des Kapitalismus“ realisiert hat, liegt sein Fokus nun wieder verstärkt auf malereiimmanenten Fragestellungen. Farbe und Gestus rechtwinklig auf Fläche, mit diesen Worten könnte man die aktuellen Bilder und Fotoübermalungen lapidar beschreiben.

Christian Veters Haltung als Maler ist die eines Nachgeborenen. Befreit vom Dogma der Innovation und des postmodernen „anything goes“ nutzt er den wieder gewonnenen Freiraum, um die Malerei in ihrer historischen Dimension erneut zum Gegenstand vertiefter Reflexion zu machen. So verstanden, erfahren wir seine Bilder als Teil eines geschichtlichen Prozesses. Sie lassen sich metaphorisch als Erinnerungsspeicher deuten, als „Fenster zur Welt“, wobei sich dieses bis in die Gegenwart hinein weit öffnet.

Bei den neuen, eher kleinformatigen Arbeiten spielt deshalb nicht von ungefähr die Reduktion auf die beiden Farben Schwarz und Silber eine zentrale Bedeutung. Dabei steht Schwarz meist am Beginn des Bildwerdungsprozesses, ist es doch die Farbe, mit welcher Christian Vetter die Leinwände zuweilen flächendeckend grundiert. Dieser Entscheid zu Beginn erweist sich als äusserst vielschichtig. Er kann als radikaler Akt des Auslöschens, des Tilgens verstanden werden. Gleichzeitig aber auch als Mittel, die Fläche in einen offenen Bild-Raum zu transformieren.

Mit möglichst reduzierten Gesten werden mit Silberfarbe kompositorische Ansätze evoziert, werden Licht und Reflexion als Thema der Malerei erinnert. Und dort, wo sich für das wahrnehmende Auge Schwarz und Silber vermischen, sich Raum und Fläche durchdringen, lassen sich die vielschichtigen Beziehungen und Bedeutungen der Figur-Grund Thematik erahnen, welche die Geschichte der Malerei bis heute durchziehen. In unsere Gegenwart weitergedacht stellen solche Bilder erneut die existenzielle Frage nach dem gesellschaftlichen Raum, nach dem Wertesystem in dem sich unser sinnliches Wahrnehmen, unser Denken und Handeln abspielt.

Für die grossformatigen schwarz-weiss Fotoübermalungen verwendet Christian Vetter eigenes Fotomaterial. Es handelt sich dabei meist um Aufnahmen, die den Blick zerstreuen, etwa um horizontfreie Nahaufnahmen von Wald, gleichsam all-over Strukturen oder von in sich geschlossenen Innenräumen. Auf diese Pigmentdrucke auf Papier interveniert der Künstler mit kontrolliert gesetzten Pinselftrichen. Ähnlich wie bei der Guckkastenbühne stehen wir dadurch vor der – transparenten – vierten Wand.

annex14 | Raum für aktuelle Kunst

Hardstrasse 245 | CH-8005 Zürich | T +41 44 202 44 22 | info@annex14.com | www.annex14.com

Öffnungszeiten: Mi-Fr 12-18h, Sa 12-16h, oder nach Vereinbarung

Unweigerlich sehen wir uns damit in der Position des reflektierenden Publikums. Wir werden zu Beobachtenden eines Historiendramas. Wir entdecken, wie im Theater, die stummen Zeichen, die über das Abgebildete hinaus auf etwas Abwesendes hinweisen. Wie die solitäre Tanne, deren Physiognomie weit in die historische, nordische Landschaftsmalerei zurückreicht. In eine Vergangenheit also, wo das Verhältnis von Mensch, Natur und Gott neu angedacht wurde und in eine Gegenwart, wo ökonomischen Notwendigkeiten zum Credo geworden sind.

Diese Durchlässigkeit für das Vergangene, ohne die Gegenwart aus den Augen zu verlieren, ist es denn auch, welche die Malerei von Christian Vetter auszeichnet. Es ist immer wieder überraschend, mit wie einfachen, aber umso sorgfältiger ausgewählten Setzungen es ihm gelingt, Malerei in einer umfassenden Dimension zu denken und kollektive und persönliche Interessen miteinander zu verbinden.

Elisabeth Gerber